

Abonnement

Im Falle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2,50 R., monatlich 1,67 R., monatlich 84 Pf., excl. Postgebühren.

Für die Redaktion verantwortlich: J. B. Dr. A. Borch in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Neunzehnter Jahrgang.

Nr. 195.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 22. August

1885.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat September werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 84 Pf., für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preise von 75 Pf. angenommen.

Politische Uebersicht.

Die Verhältnisse im Kaplande liegen für das englische Herrschaftsinteresse bestmöglichst ungünstig, als das gefährlichste Bevölkerungselement sind die polynesischen Gensassen in entschiedener Minorität befindlich und keine Aussicht vorhanden ist, diese Proportion in absehbarer Zeit zu Gunsten Englands umzuwandeln.

auf dem Lago Maggiore und dem See von Lugano bis über die Grenzlinie auf eine noch festzuhaltende Entfernung ermächtigt sein. 3. Die Errichtung von Waarenlagern, von denen man annehmen kann, daß sie den Schmuggel zum Zweck haben, soll in den Grenzen eines noch zu bestimmenden Gebietes verboten sein.

In Frankreich haben Mittheilungen des „Antragsagenten“ betreffend den Tod Olivier Pains, „Pain soll im Sudan „ermorbt“ worden sein und zwar durch Verschuldung Englands — bedeutende Entrüstung gegen England erzeugt. Hochsehr verlangt energisch Verurtheilung von England und droht den englischen Botschafter in Paris mit Ohrfeigen.

* Bombay, 19. Aug. Der Prozeß gegen den vor einigen Wochen in Codi in russischer Spion verhafteten Kanowitsch wurde heute vor drei Juririchtern des Saalgerichts verhandelt. Da der Angeklagte nicht in seine Haft, die geforderte Verurtheilung zu leisten, so wurde er zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Das Reichsbudget des französischen Admirals Courbet wird in Indes, nicht in Toulon stattfinden und sich auf eine lediglich militärische Seite beschränken. — Bei dem Donnerstag anläßlich der Eröffnung des Preisschießens in Vincennes stattgefundenen Banquet trankte Delouabé auf Frankreich, auch Frau Braun ergriff das Wort, im übrigen verlief das Banquet und das Schießen ohne bemerkenswerthen Zwischenfall.

Aus Kairo wird vom 10. d. gemeldet: Eine Batterie Artillerie, eine Compagnie Genietruppen, drei Bataillone Linien-Infanterie und drei Bataillone Garde-Infanterie werden direkt nach England zurückgeführt, während ein Bataillon sächsischer Infanterie nach Malta eingeschifft werden wird. Die Besetzung von Odeß und Abu Suif seitens der Insurgenten wird bestätigt. Diefelben rücken gegenwärtig auf Neu-Dongola vor.

Das irische Verbrechenverhütungsgesetz lief am letzten Freitag ab, ein Ereigniß, welches in vielen Städten des südl. Irlands durch lärmende Kundgebungen gefeiert wurde.

Nach einer Meldung aus St. Petersburg beabsichtigt

Inserate werden pro Zeile oder deren Raum mit 20 Pf., für halbes 10 Pf. berechnet und in der Expedition, von welchen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reflektoren pro Zeile 40 Pf. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage.

die russische Regierung nächsten Monat den General Baiem an die Grenze zwischen Rußland einer- und Persien und Afghanistan andererseits mit der Mission zu entsenden, die Verhältnisse in diesen Gebieten im Hinblick auf die Einführung eines neuen Zollsystems an diesen Grenzen zu studiren.

Der Kaiser von Brasilien hat Cotegipe mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt. Cotegipe, der der konservativen Partei angehört, hat den Auftrag angenommen.

Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia ist der arabische Indianer „Hunting“ Poundmaker wegen seiner Theilnahme an der Rebellion Wiets zu drei Jahren Gefängnis verurtheilt worden.

* Petersburg, 20. Aug. Die kaiserliche Familie ist gestern nach dem Krashnoje-Selo nach Peterhof übergeeilt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 20. Aug. Der Kaiser nahm heute vormittag auf Schloß Wabelberg den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen, empfang mehrere Offiziere aus Abtheilung der kaiserlichen Armee und verabreichte mit dem Generalleutnant v. Albedil. Zur heutigen Tafel hatten die Majestäten wiederum einige Einladungen ergehen lassen, so u. a. an den General v. Beyer, den General-Adjutanten v. Rauch II. und an die augenblicklich hier weilende Gräfin Wimpffern und deren Tochter. Nachmittags wohnte Se. Maj. mit dem Kronprinzen, dem Prinzen Wilhelm und dem Erbprinzen Herzog sowie dem Prinzen Lubwig von Baden dem Wettersmann des Kaiserlichen Reitvereins zwischen Sperlingsflut und Neubabelberg bei. Gestern Abend sahen die Majestäten den Prinzen Wilhelm bei sich zum Theil auf Schloß Wabelberg. Die Kaiserin hatte im Laufe des Tages der Prinzessin Friedricke Karl auf Glinitz einen Besuch abgestattet. — Prinz Leopold von Schwarzburg-Sondershausen, Generalleutnant à la suite der Armee, ist heute hier eingetroffen.

Die Rede, welche der Kaiser bei Gelegenheit der Denkmalsentwählung König Friedrich Wilhelm I. im Lustgarten zu Potsdam gehalten hat, hatte folgenden Wortlaut:

Die preussische Armee erntet in weiland König Friedrich Wilhelm I. den Schöpfer einer in allen Gliedern fest organisierten Armee, die er aus den übernommenen Decreten stellen ihrer zahlreichen Befehlshaber, namentlich unter dem Großherzoglichen, zu bilden sich bemüht hat und eine eben so feste wie strenge Manneszucht in dieser Armee in allen ihren Theilen hoch und niedrig einführte. Die Mächtigkeit dieses Fundaments erkennen, haben alle Könige Preussens fortgebaut, und der Hohen, auf dem wir heute hier stehen, hat die Fortentwicklung der Schöpfung Meines erhabenen Ahnherren gesehen. König Friedrich der Große überkam zuerst diese fest gebildeten Truppen, und die Weltgeschichte weiß, welchen Geist er in denselben geschaffen hat, und welche glänzenden Thaten er mit ihnen erkämpfte. Mein in Gott ruhender Vater König Friedrich Wilhelm III. sah nach schmerzlichen Ereignissen eine neue Heeresverfassung, geründet auf Vaterlandsliebe und Ehrgefühl, die Fundamente Friedrich Wilhelm I. festhaltend, hat er Erfolge erkämpft, die auf immer in den Annalen der preussischen Armee niedergelegt sind, und sie sind Vorbilder

Vom westafrikanischen Geschwader.

(Aus Privatbriefen.)

Meine Berichte über unsere Fahrten und Erlebnisse reichen, wenn ich nicht irre, bis Mitte Juni. Wir lagen auf Kamerun-Nebe in Erwartung der Ankunft des Gouverneurs. Am 25. Juni unternahm der Admiral mit einem kleinen Detachement eine Expedition nach Malimba auf dem „Dampfer“, Es waren Eigenthümer der deutschen Kaufleute mit den Eingeborenen vorgekommen, welche Bezugnahme der erlaufenen Waaren verweigerten. Die Angelegenheit wurde schnell zur völligen Zufriedenheit der Deutschen erledigt und am 28. Juni kehrte der Admiral auf dem „Bau“ wieder zurück. Am 3. Juli langte auf der „Ema Wernmann“ der Gouverneur nebst Sekretär, Schreiber und sonstigen Personal an. Am 4. Juli vormittag fuhr unter dem Donner der Kanonen des „Habicht“, der noch immer oben im Kamerunflusse liegt, die feierliche Einführung des Gouverneurs in Gegenwart des Admirals und der Kommandanten beider Schiffe statt. Die Offiziere trugen bei dieser Gelegenheit Frack und Spaukletts und weiße Hosen, die Mannschaft weiße Barbeniform. Nachmittags kamen der Admiral und der Gouverneur wieder an Bord Sr. M. „Bismarck“ zurück, am Abend ein Abschiedsmaß gemeinsam zu feiern. Am 5. Juli gingen wir „Anker auf“ in See, und zwar wurde nur gedampft. Das Wetter war beständig schön und ruhig, nur nahm die Lufttemperatur allmählich ab, obwohl wir uns dem Äquator näherten. Derselbe wurde am 6. Juli abends überschritten und am folgenden Tage fand die offizielle Eintauente statt, der ich mich als einziges Mitglied der Offiziersliste zu unterziehen hatte. Bereits am Abend wurde hatte Triton als Votest in Berlin angekommen. Es wird dabei die Mission festgehalten, als ob Triton direkt aus dem Meere stige. Der betreffende Bevormundung, in Triton geliebt, fließt überher über den Steuerrand hinaus, ruft draußen hängend das Schiff an: „Schiff aboi!“ — Der wachhabende Offizier antwortet: „Si ei!“ — „Was ist dies für ein Schiff?“ — „Sr. M. „Bismarck“. Die Maschine stoppt, der Bevormundung giebt der Wache das Zeichen mit der Pflanze; es treten die Mannschaften am Vorkreep an. Nun steigt Triton am Vorkreep empor, der

Offizier empfängt ihn und geleitet ihn zum Admiral. Bei der Rückkehr wird, nachdem Triton auf Vorkreep hinaus getreten ist, vom Heck des Schiffes aus eine kreuzende Heertruppe ins Meer geworfen, auf der sich angeblich der dienstbare Wassergeist entfernt haben soll. Die Tonne ist dann noch lange als leuchtender Punkt in der großen Wasserfläche sichtbar. Am Nachmittag des folgenden Tages erscheint unter Vorantritt des Musikcorps Neptun selbst, der älteste Unteroffizier, in unserem Falle zufällig der Pumpenmeister, und sein ganzes Gefolge, in geradezu abenteuerlichem Aufzuge. Dabei befindet sich ein Farrer, der die Taufe selbst durch eine Rede einleitet, ein Barbier mit foliosaler Schere, Messer und Schiffsstein; ein Aktuar, der die Namen der Täuflinge vorliest und in sehr hübsch gerimten Knittelversen die Macht und Wirksamkeit des Meergetos beschreibt.

Wie sich dabei ein Vär, der an der Kette heringeführt wird. Der Anblick dieses Ungethums erregte den Neugierigen, den einer der Offiziere als Bedienten mitgenommen hat, in panischen Schrecken. Erst ein Besen hatte er ja in Kamerun noch nicht gesehen. Nachdem nun Neptun in Knittelversen jedem einzelnen Offizier, vom Admiral bis zum Pumpenmeister, einige Begrüßungsworte zugerufen hat, geht er zur eigentlichen Taufe. Es selbst wurde hierbei natürlich etwas gequält, aber democh tüchtig mit Seifenchaum eingeschmier und mehrmals in eine große Wanne (Kübel) mit Seewasser hineingetaucht und außerdem mit der Spritze bearbeitet. Schlimmer erging es den Mannschaften, die getaucht wurden. Diefelben mußten, nachdem sie das eben erwähnte Bad überstanden, durch einen Windstoß hindurchtreten, wobei ihnen mit der großen Feuerpritze ein großer Wasserkratt nachgeschüttet wurde. Als auf diese Weise ungefähr 200 Mann die Neptunstaufe empfangen hatten, schwamm natürlich das ganze Oberdeck in Wasser. Auch die 3 Malinbaneger, welche auf ihren Wunsch als vierjährig-freiwillige Matrosen eingestellt sind, wurden nachdrücklich getauft. Nach diesem lustigen Zwischenfall ging die Fahrt ohne Unterbrechung weiter. Wir haben zu Late (Walfische) in der Umgebung des Schiffes, die weithin durch den Wasserstrahl, welchen sie in die Höhe senden, sichtbar sind.

Am 8. Juli polsterten wir eine Stelle, wo das Meer in großer Unruheung völlig klutroth gefärbt war. Wie die Unternehmung ergab, rührte diese Farbe von kleinen Algen (Wasserpflanzen) her, ähnlich denjenigen, welche in Nothen

Meer geschwommen werden. Die Lufttemperatur sank bis auf 23 und 22° C, während wir in Kamerun zuletzt gewöhnlich 27—28° C hatten.

Am 10. Juli abends kam die Küste von Afrika in Sicht und wir liefen in den Hafen von S. Paul de Loanda ein. Diese Stadt ist die älteste Ansiedelung an der westafrikanischen Küste, bereits Ende des 16. Jahrhunderts von den Portugiesen gegründet. Sie besitzt mehrere Kirchen. Genaus hier blühend, ist sie jetzt in Verfall geraten, hat aber doch 16,000 Einwohner, darunter 2000 Weiße, natürlich meist Portugiesen. Der deutsche Konsul ist ein holländischer Kaufmann.

Der Hafen wird theils durch die Küste Afrikas gebildet, die in einiger Entfernung vom Strande sich steil zu ziemlich hoher Höhe erhebt, theils durch eine vorgelagerte schmale Sandinsel. Vegetation ist sehr gering, man sieht nur die weistrüchigen Büsche des beschriebenen Hibentianens. Im Hafen lagen mehrere Kanufahrer und vier portugiesische Kriegsschiffe, darunter eine Korvette mit dem Kommandirenden. Die Stadt liegt an der Stelle, wo die Küste und die erwähnte Insel einander am nächsten kommen, zum Theil auf dem Strande, zum Theil auf dem dahinterliegenden Höhenrücken.

Die weißen Häuser machen von S. Paul aus gesehen einen hübschen, freundlichen Eindruck. Es befinden sich sehr viele große Gebäude darunter, auch eine Kathedrale und andere Kirchen, indes sollen dieselben sehr verfallen sein. Ob ich noch Gelegenheit habe, an Land zu kommen, weiß ich nicht, da wir nur in möglicher Eile Kohlen nehmen und dann nach Kapstadt gehen. Es giebt hier Gemüthe, Früchte, auch lebendes Vieh in reichlicher Menge; jedoch ist die Stadt gesundheitlich nicht zu empfehlen, da Dienerie hier herrschend ist, eine Folge des Schmutzes und Verfalls, in dem sich der Ort befindet.

Die Mannschaft wird daher auch nicht beurlaubt. Jedemfalls aber ist S. Paul de Loanda eine der größten und bedeutendsten europäischen Städte Westafrikas. Am Eingang des Hafens befindet sich jederseits, auf der Küste und auf der Spitze der Insel, ein Leuchthurm. Ich muß jetzt meinen Brief beenden, da heute mittag die Post geschlossen wird, der ich diesen Brief mitgeben möchte.

Leipzigerstraße
103-104,
parterre u. I. Etage.

Bruno Freytag.

Leipzigerstraße
103-104,
parterre u. I. Etage.

Manufactur-, Seiden-, Modewaaren, Tuche, Buckskins, Leinen,
Baumwollenwaaren, Gardinen, Möbelstoffe, Tischdecken, Teppiche, Plaid,
Bettedecken, Reisedecken u. s. w.

Lager und Anfertigung von Damen- und Kinder-Mänteln.

Eingang von Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison.

Sämmtliche Läger sind nunmehr auf das Reichhaltigste assortirt.

Reinwollene, glatte und gerauhte Kleiderstoffe,

als:
Serges, Croisés, Cachemires, Diagonales, Foulés, Cheviots, Crêpes, Tricots,
Tuche, Loden u. s. w. in jeder Preislage und großem Farbensortiment.

Reizende Fantasiestoffe,

als:
Borduren, Streifen, Carros, Angoras, Melanges, Noppés, Schleifenstoffe u. s. w.
in denkbar größter Auswahl.

Zu sämmtlichen Stoffen eine riesige Auswahl eleganter

Besätze

als:
Glatte, gestreifte und gemusterte Sammete, Seiden-Peluche in den herrlichsten
Farbenönen, Damassés, Federbesatz u. s. w.

Specialität: Weisse, farbige u. schwarze Seidenstoffe

in gediegenen und bewährten Qualitäten, garantirt gut im Tragen.

Gelegenheitskauf: 54 cm breit **Merveilleux**, schwere, reine Seide, à Meter 3 Mark.

Fortlaufend Eingang von Neuheiten in

Regenmänteln, Jackets, Herbstmänteln und Wintermänteln.

Anerkannt größte Auswahl. Hochaparte Façons. Gediegene Stoffe.

Die gesteigerte Nachfrage, die der Artikel **Damen-Confection** von Jahr zu Jahr genommen, veranlaßt mich, diesem Zweige meines Geschäfts nach wie vor meine ganz besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Neben einer riesigen Auswahl fertiger Waren halte ein großartiges Stofflager, jedoch ein jeder Mantel in kürzester Zeit auch nach Maß angefertigt werden kann, was unter bewährter Leitung tüchtiger Zusneider und unter Garantie für guten Sitz geschieht.

Muster- und Auswahlsendungen franco zu Diensten.

Schnabel & Grünberg,

22. Leipziger-Strasse 22,

C. A. Schnabel, gr. Märkerstr. 2,

empfehlen als ganz vorzüglich durable und prachtvolle Stoffe

zu Ausstattungen

feinsten reinleinenen Damast, vollbreit zu Bettüberzügen, un-
vergleichlich schön und äußerst preiswürdig.
Eisfaser Damaste in neuesten, prachtvollsten Mustern,
Seinwand eigener Fabrik zu Bettüberzügen und Bettbüchern ohne
Wahl zu äusserst möglichen Fabrikpreisen.
Bettbreite und Federfüßen in allerbesten Qualitäten und neuesten
Mustern. — Zulette, fertig genäht.
Dowls und Gendentuche von außergewöhnlicher Haltbarkeit,
Güte und Preiswürdigkeit, bei Abnahme ganzer Stücke Großpreise.
Gardinen in prachtvollsten Dessins zu billigsten Preisen.
Bettfedern und Dammern, vorzüglich und preiswürdig.

Künstliche Zähne,

Blomb., Remig., Repar., Zahnstücker
bef. Hof. Sachse sen., gr. Klausstr. 17, 1.

Brunnenfest des Bades Lauchstädt

Sonntag den 23. August cr.
Die königliche Bade-Direction.

Brunnenfest im Bad Lauchstädt

Sonntag den 23. August cr.

Nachmittag: Concert. Anfang 3 Uhr.

Theater: Frei, nach Vorschrift. Anfang 5 Uhr.

Abends große Illumination und Brillant-Feuerwerk,

dann Ball im Kursaal.

Max Schwarz, Badere restaurateur.



Ein Transport der besten Qualität
Saugfohlen Belgischer und Dänischer
Race steht in meiner Behausung in
Stamsdorf zum Verkauf, lade Kauf-
liebhaber ergebenst ein.

Chr. Artmann aus Mähthausen i. Thür.

Bieh-Auction

in Merseburg.

Sonabend den 22. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr, sollen im früher
Lieutenant Kieselbach'schen Ge-
höfte am Entenplan hierelbst
8 theils melende, theils schlachtbare
schöne Kühe, sowie
3 Rinderkälber
meistbietend gegen Baarzahlung
versteigert werden.

Merseburg, den 15. August 1885.

Paul Rindfleisch,
Auctions-Comm. u. Gerichts-Taxator.

Theater in Leipzig.

Neues Theater.

Sonabend: Rakon der Welt.

Altes Theater.

Sonabend: Bach-Schule.
Gilletts sind bis 11 Uhr Vormittags
in der Buch- und Musikalienhandlung
von Gustav Quen, Halle a/S.,
Leibnizstraße 5 zu haben.

Für den Inverantwortlichkeit verantwortlich
Ed. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

W. H. Weigand.